



Stellungnahme der Schweizerischen Delegation bei der OSZE

ASRC 2011

Arbeitssession 3

**„Revitalizing, updating and modernizing conventional arms control and confidence-
and security building measures (CSBMs) regimes: Challenges and Opportunities“**

Herr Vorsitzender,

Rüstungskontrolle und vertrauens- und sicherheitsbildende Massnahmen gehören seit jeher zum „Kerngeschäft“ der OSZE und sind als wichtige Pfeiler der euro-atlantischen Sicherheitsarchitektur von grosser Bedeutung. Sie ergänzen die internationalen Übereinkommen für kollektive Sicherheit sowie die globalen Rüstungskontrollregime und tragen gleichzeitig zu deren Stärkung bei.

Die vertrauens- und sicherheitsbildenden Massnahmen haben in der Vergangenheit einen überaus wichtigen Beitrag zur Erhöhung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Teilnehmerstaaten und damit auch zur Stärkung von Stabilität und Sicherheit im OSZE-Raum geleistet. Um diesen positiven Einfluss auch in der Zukunft auszuüben, müssen ihre Mechanismen an das geänderte europäische Sicherheitsumfeld angepasst werden.

Einen wichtigen Impuls dazu gaben die Staats- und Regierungschefs am letztjährigen OSZE-Gipfel in Astana, als sie die Regime zur konventionellen Rüstungskontrolle und zur Vertrauens- und Sicherheitsbildung als wichtige Instrumente zur Gewährleistung von militärischer Stabilität, Berechenbarkeit und Transparenz würdigten, welche mit neuem Leben erfüllt, aktualisiert und modernisiert werden sollen. Wir sind überzeugt, dass ein erfolgreicher Abschluss dieses Prozesses ausschlaggebend ist für die zukünftige Reputation der OSZE als relevante und wirkungsvolle regionale Sicherheitsorganisation.

Die Schweiz unterstützt daher den litauischen Vorsitz wie auch die isländischen, italienischen und kasachischen Vorsitzenden des Forums für Sicherheitskooperation mit voller Kraft bei der Nachbearbeitung des Gipfels von Astana. Als Leitlinien für jede Modernisierung sollten unserer Ansicht nach die folgenden Schlüsselprinzipien dienen, die bereits im Rahmen des Korfu-Prozesses bekräftigt wurden:

1. Die strategischen Errungenschaften der VSBM sind im Sinne der Glaubwürdigkeit und Wirkung zu bewahren.
2. Die vorhandenen VSBM sind vollständig umzusetzen.
3. Das Rüstungskontroll- und VSBM-Regime ist angemessen zu verbessern und zu optimieren.
4. Die künftige Entwicklung von nicht-militärischen VSBM soll auf der Basis der existierenden VSBM in der politisch-militärischen Dimension erfolgen.

Allem voran ist die Schweiz mit grossem Engagement in die laufende Weiterentwicklung des Wiener Dokuments 99 involviert, mit der die Staats- und Regierungschefs am OSZE-Gipfel in Astana das Forum für Sicherheitskooperation (FSK) beauftragt haben.

Mit dem Wiener Dokument haben die Teilnehmerstaaten – aber auch die OSZE selber – ein wertvolles Werkzeug für die Verhütung von Konflikten und die Reduktion von Risiken im

Falle von unvorhergesehenen militärischen Aktivitäten in der Hand, das auch zur Frühwarnung und im Krisenmanagement vermehrt eingesetzt werden könnte. Damit dessen Weiterentwicklung ein Erfolg wird, braucht es jedoch einen aufrichtigen Dialog und eine Kultur der Offenheit und der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmerstaaten. Gerade mit Blick auf die unsichere Zukunft der anderen Rüstungskontrollregime erscheint es uns daher wichtig, alle Türen für weitere Verhandlungen offen zu behalten.

In diesem Zusammenhang möchten wir zudem betonen, dass das Wiener Dokument kein Ersatz für den KSE-Vertrag sein kann, genauso wenig wie die laufenden Verhandlungen die Problematik der langanhaltenden Konflikte zu lösen vermögen. Wir sind daher überzeugt, dass eine substantielle Weiterentwicklung des Wiener Dokuments trotz der vorherrschenden Blockade der konventionellen Rüstungskontrolle möglich ist. Wir denken hier insbesondere an die Senkung der Schwellenwerte für die Vorankündigung militärischer Aktivitäten.

Allerdings handelt es sich dabei um einen fortschreitenden Prozess, der möglicherweise bis zum Ende des Jahres nicht abgeschlossen sein wird. Dennoch ist die Schweiz zuversichtlich, dass bereits 2011 eine aktualisierte Version angenommen und in Wilna dem Ministerrat vorgelegt werden kann. Bis dahin sind aber noch verstärkte Bemühungen aller Teilnehmerstaaten notwendig, und unsere gemeinsamen Anstrengungen müssen darauf gerichtet sein, einen substantziellen Mehrwert zu erzielen.

Neben der Weiterentwicklung des Wiener Dokuments verfolgt die Schweiz auch aufmerksam die Entwicklung der informellen Konsultationen der KSE-Vertragsparteien über ein mögliches neues Rahmenabkommen zur Stärkung und Modernisierung der konventionellen Rüstungskontrolle in Europa. Bereits am OSZE-Gipfel in Astana hat die Schweiz ihre Bereitschaft bekräftigt, an den Verhandlungen über ein neues Rüstungskontrollinstrument aktiv mitzuwirken. Im Sinne der Transparenz würden wir es daher begrüßen, über den Stand der Konsultationen im Rahmen der „Gruppe der 36“ regelmässig informiert zu werden. Nicht zuletzt auch deshalb, weil jede Entwicklung im Bereich der Rüstungskontrolle auch einen Einfluss auf die entsprechenden Instrumente der OSZE haben kann.

Wir sind zudem der Ansicht, dass die Anstrengungen im Kampf gegen die destabilisierende Wirkung akkumulierter und ungenügend gesicherter Kleinwaffen bzw. Munition weitergeführt werden sollte. Sie dienen als Ergänzung zu den im OSZE-Raum existierenden VSBM und zu deren Stärkung. Die Schweiz ist bereit, sich weiterhin mit Expertise in diesem Aufgabenfeld zu engagieren.

Die Schweiz misst überdies auch dem OSZE-Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit eine grosse Bedeutung als Instrument zur Vertrauens- und Sicherheitsbildung zu. Gemeinsam mit Österreich organisieren wir in regelmässigen Abständen regionale Seminare, mit dem Ziel, die Bekanntheit des „Code of Conduct“ stetig zu erhöhen und dessen Implementierung in der betreffenden Region zu fördern.

Das nächste dieser Seminare wird bereits in ein paar Tagen (5.-7. Juli 2011) in Odessa stattfinden und steht den Ländern der Schwarzmeerregion und des Südkaukasus offen. Wir sind fest entschlossen, die Implementierung des Verhaltenskodex auch weiterhin zu fördern und uns innerhalb der OSZE-Familie für die demokratische und parlamentarische Kontrolle der Streitkräfte und die Stärkung des Kriegsvölkerrechts einzusetzen. Diesem Ziel dient auch der u.a. von der Schweiz eingebrachte Vorschlag, jährlich ein eintägiges Implementierungstreffen im Rahmen des FSK abzuhalten.

Darüber hinaus begrüsst die Schweiz alle Anstrengungen, die Normen und Prinzipien des „Code of Conduct“ auch über den OSZE-Raum hinaus bekannt zu machen – nicht nur bei unseren mediterranen und asiatischen Kooperationspartnern, sondern auch darüber hinaus.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender